

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 37.

Kronstadt, 8. Mai.

1845.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Die Stelle eines ersten Waarenrevisors bei dem Kronstädter k. Legations-Hauptdreißigkante ist durch die Subilirung des Ludwig v. Simény in Erledigung gekommen.

Kronstadt. In der am 26. April l. J. stattgefundenen Versammlung der hiesigen Distriktscommunität kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Wurde das Protokoll der letzten am 7. Jänner l. J. stattgefundenen Versammlung abgelesen.

2. Eine hohe Subernalverordnung, mittelst welcher bekannt gegeben wurde, daß dem Weidenbacher Dorfsnotär Georg Türk, als Beschälcontrolleur im v. J. von allerh. Orten die angesuchte Remuneration von 20 fl. CM. bewilligt worden sei, welche laut Intimat des Magistrats bereits an die Distriktskasse angewiesen worden, wurde zur Wissenschaft genommen.

3. Wurde die Verhandlung bezüglich der bessern Befoldung der hiesigen Gymnasiallehrer, deren Amtsthätigkeit bei dem neu zu errichtenden Schullehrerseminar in erhöhtem Grade in Anspruch genommen wird, auf wiederholte diesfällige vom hiesigen Lokalkonsistorium N. S. B. an den Magistrat gerichtete und der Distriktscommunität mitgetheilte Requisitionen wieder aufgenommen; und obwohl der vom Allodial-Perceptor verfaßte Ausweis über den Stand der hiesigen öffentlichen Kassen am Schluß des Jahres 1844 den Beleg dafür lieferte, daß der Fond zur angetragenen zu systemisirenden Ausgabe von jährlichen 325 fl. CM. wenigstens vor der Hand nicht zureiche, so wurde doch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, aus Rücksicht der heilsamen Folgen dieses ins Leben zu rufenden Instituts, sowie überhaupt der Hebung der Schul- und Bildungsanstalten, die höhere Bewilligung dieses Zuschusses aus der Distriktskasse umsomehr zu erwirken, als, wengleich die dringende Nothwendigkeit der Beschränkung unnöthiger Auslagen erkannt werde, man die Sparsamkeit nicht da beginnen wolle, wo das Gemeinwohl eine verhältnismäßig geringe Verwendung erheische.

4. Die lezthinnigen Consturdeputirten, Senatoren Stephan v. Cloßus und Friedrich Bömches stellten

den Rechenschaftsbericht über die wichtigern Verhandlungen des heurigen Winterconflures ab, woraus Folgendes hervorzuheben ist:

a) Auf den Antrag der hiesigen Deputirten bezüglich der Eingehmmachung der bedeutenden Nationalkasserrückstände unter Verantwortung der dabei betheiligten Beamten, wurde die Versicherung ertheilt, daß für die Einhebung dieser Rückstände immer die möglichste Sorge werde getragen werden.

b) Die früher entworfenene, von allerh. Orten mit einigen Bemerkungen zurückgesendete Ergänzung zum Statutargesetz, das nämlich das nach dem Tode eines der beiden Eltern bereits mit einem Hause betheiligte jüngste Kind, nach dem Tode des andern Theils sich ein besseres Haus zu kiesen und dagegen das früher erhaltene den andern Geschwistern zurückzustellen das Recht haben solle, wurde mit wenigen Abänderungen der allerh. Bestätigung unterlegt.

c) Der vom hiesigen Polizeidirektor Joseph Trausch zufolge Universitätsauftrags entworfenene Ausweis der Universitätsstatute und Verordnungen wurde einer vom Nationalgrafen zu ernennenden Commission zur Prüfung und Zusammenstellung zu einem Nachtrag zum Statutargesetz zugewiesen.

d) Bezüglich der Abstellung der den ambulatoischen Aemtern in der Nation auferlegten Confirmationstaren wurde ein unterthäniges Gesuch allerhöchst. Orts unterlegt.

e) In Gemäßheit nachträglich erhaltener Weisung wurde auf Antrag der berichtgebenden Deputirten eine berichtigende Vorstellung rücksichtlich der Expedition der allerh. Orts unterlegten Repräsentation über die Comeshwahl unterbreitet.

f) Der wiederholte hiesige Antrag wegen stimmfähiger Theilnahme der 2. Universitätsdeputirten an den Verhandlungen des Oberconsistoriums ist dem Oberconsistorium empfohlen und von da der Synode mitgetheilt worden, um über das durch zahlreichere Vertretung zwischen beiden Ständen herzustellende Gleichgewicht zu berathen.

g) Die Vorstellung der Deputirten wegen Einführung einer Art von Deffentlichkeit und Umänderung des den hiesigen Communitätsverwandten auferlegten Eides einer ausnahmslosen Verschwiegenheit wurde der hiesigen Communität zur gründlichen Bearbeitung des erstern Gegenstandes mit Rücksicht auf einige von

der Nationsuniversität gestellte Fragen und Bemerkungen überwiesen, die Abänderung des Eides aber dem hiesigen Publikum freigestellt.

h) Die von den sächsischen Mitgliedern der systematischen Deputation entworfenen Statuten zur Begründung eines Vereins für Ackerbau im Mittel der Nation wurden geprüft und allerh. Orts zur Bestätigung empfohlen.

i) Auf ein allerh. Hofdekret in Betreff einer Vergütung des den Dorfsbeamten wegen strenger Dienst-erfüllung durch Feuereinlegung zugefügten Schadens wurde diese Entschädigung als Norm für die ganze Nation vorgeschlagen.

k) Das Oberconsistorium A. E. B. empfahl die Stabilisirung der Lehrer an sämtlichen 5 Gymnasien und deren bessere Dotirung mit einem Zuschuß von jährlichen 12,000 fl. C. M. aus der Nationalkasse; es konnte diesem Vorschlag aber keine Folge gegeben werden, weil die Nationalkasse diese bedeutende Ausgabe nicht zu tragen im Stande ist.

l) In Betreff der von allerh. Orten bewilligten Errichtung einer Nationalleihbank in Hermannstadt auf Rechnung der Nationalkasse wurden die nöthigen einleitenden Vorkehrungen getroffen.

m) Der Vorschlag des Mediascher Forstmeisters Mailath wegen Regulirung der Waldwirthschaft im Sachsenlande und Errichtung eines Forstrevisorats wurde, da sich die meisten Kreise dagegen erklärt hatten, beseitigt.

n) Bezüglich der Correspondenz der Communitäten unter einander wurde auf eine Vorstellung von Hermannstadt erwidert, daß dies bereits im J. 1843 zugestanden worden sei, und sich die Communitäten, falls die Weiterbeförderung solcher Schreiben von den Behörden verweigert würde, beim Nationscomes zu beschweren hätten.

o) Weil die Nationalurkunden mit denen des Hermannstädter Publikums in einem Archive aufbewahrt werden, wurde die Besorgung dieses Archivs dem Universitätsnotar und dem Hermannstädter Obernotar übertragen.

p) Dem Universitätsnotar wurde eine Gehaltsvermehrung von 200 fl. und zur Anschaffung einer Bibliothek für die neuerrichtete juridische Fakultät ein jährlicher Beitrag von 200 fl. C. M. auf die Dauer von 10 Jahren angetragen und um die Bewilligung allerh. Orts eingeschritten. Die Distriktscommunität erklärte hierauf: daß sie aus diesem Berichte die Ueberzeugung geschöpft habe, daß die Deputirten die ihnen ertheilte Instruction genau befolgt und ihre Pflichten als Vertreter des hiesigen Kreises treu erfüllt hätten, stellte dabei aber noch folgende Petitionen aa) in Bezug auf den Punkt e. Der Magistrat wolle sich bei der Nationsuniversität verwenden, daß in Zukunft alle wichtigeren Repräsentationen in den Universitätsitzungen abgelesen, festgesetzt, unterfertigt und besiegelt werden möchten, bb) in Bezug auf den Punkt p. Da diese Bewilligungen von der Nationsuniversität

ohne Anhörung der Kreise erfolgt seien, hohen und allerh. Orts sich zu verwenden, daß vorerst sämtliche Kreiscommunitäten angehört, und in so lange die diesfällige Bewilligung aufgeschoben werden möge; zugleich auch die Nationsuniversität dringend anzugehen, das Nationalvermögen hinkünftig ohne vorherige verfassungsmäßige Anhörung der Kreise mit keinerlei systemisirten Auslagen zu bebürden, wozu die Distriktscommunität noch den Wunsch beifügte: es hätten die hiesigen Deputirten gegen diese Bewilligung ein Separatvotum zu Protokoll geben sollen.

5. Ueber das von der Nationsuniversität empfohlene Pensionsgesuch der Witwe des verstorbenen Nationalkassacontrôleurs Stephan erklärt sich die Distriktscommunität beistimmend, mit dem Bemerkten jedoch, daß der Tochter kein Erziehungsbeitrag bewilligt werden könne.

6. Auf das vom Magistrat mitgetheilte allerh. Hofdekret, daß Behufs der Unterbringung eines Laubstummensinstitut aus dem hiesigen Distriktskasse die beantragte Summe von 2000 fl. C. M. späterhin für das in Siebenbürgen zu errichtende derartige Institut abgegeben werden sollte, wurde beschlossen, sich den diesfälligen Ansichten des Magistrats und der städtischen Communität anzuschließen, wornach bloß die Interessen jenes Kapitals und nur in jenen Jahren, wo wirklich ein Laubstummer hiesigen Kreises in einem Laubstummensinstitute in oder außerhalb Siebenbürgen unterbracht würde, dem betreffenden Institute ausgezahlt werden sollen.

7. Wurde nach den vorliegenden Akten über die Anlegung und den Bau eines neuen Straßenzuges von Bledény bis Zeiden verhandelt; weil sich aber die Abgeordneten der freien Distriktsortschaften erklärten, daß sie ohne genaue Kenntniß und Einsicht dieses Gegenstandes und ohne über die Vertheilung der diesfälligen Lasten, Herbeischaffung der Materialien u. s. w. gehörig berathen zu haben, und ohne Weisung ihrer Committenten sich zu nichts verpflichten könnten: so ging der Beschluß dahin, den Magistrat zu ersuchen, die betreffenden Akten vorher den einzelnen freien Distriktsortschaften zur weitem Berathung zu übergeben.

## Ausland.

### Moldau.

Galatz, 25/4. April. Während hier auf dem Felde der Politik sonst Alles ruhig ist, kann ich Ihnen nur das mittheilen, daß die Bojaren bei der letzten jetzt bereits geschlossenen Generalversammlung (oncreackъ adsnape) dem Projecte für die Errichtung eines Ministeriums für Agrikultur und Landbauverbesserung nicht beistimmten, da die Majorität derselben ein solches für die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes nicht anpassend erachteten. — Die Schlußrede Sr. Durchlaucht des Herrn Hospoda-

ren Stourbja an die Generalversammlung setzte die mannigfachen Verbesserungen auseinander, die im Laufe des Jahres in allen Zweigen der Verwaltung eingeführt worden sind. Für Galatz verdient besonders die Erbauung eines angemessenen Lokals für das Hafenskapitanat eine Erwähnung. Sehr gut eingerichtet ist die hiesige Quarantäne, die in ihrer ganzen Verwaltung von der Brailaer bevorzugt werden darf. Obwohl in Galatz bereits mehre Straßen, und zwar gut, gepflastert worden sind, so sind doch noch mehre, und zwar besonders jene, die zu den politischen Verwaltungen- und Gerichtsbehörden führen, sowie eine nach dem Hafen noch in dem miserabelsten Zustande. Höchst wünschenswerth wäre es, wenn hierauf die moldauische Regierung ihr väterliches Augenmerk richtete, da die Kommunikationsmittel in einer so bedeutenden Hafenstadt wie Galatz für den Handel, und somit das Beste des ganzen Landes höchst förderlich sind. — Die öffentliche Sicherheit ist in Galatz im besten Zustande. Diebstähle, die in einer Stadt von mehr denn 30,000 Einwohnern und einer so bunt gemischten Bevölkerung, worunter auch natürlich sehr viel Gesindelwerk nicht zu verhindern sind, werden alle bald entdeckt. — Der Handel ist bereits in Thätigkeit, und Schiffe sind hienlänglich im Hafen. Die Dampfschiffahrt hat seit Ende März begonnen. — Die Linie Konstantinopel, Braila Galatz versehen Schiffe der Triester Gesellschaft des österreichischen Lloyd, die Donaulinie wie früher die Donauidampfschiffahrtsgesellschaft. Dieser Tage wird der Nemorquere Erds hier erwartet, der sonach auch regelmäßige Fahrten zwischen Skela Cladowi und Galatz unterhalten wird.

Ich komme nun auf Galatz's sociale Verhältnisse zu sprechen, wobei ich insonderheit den hier wohnenden Fremden im Allgemeinen nicht das beste Lob zu spenden vermag, und selbe es mir verzeihen mögen, wenn ich die Wahrheit mit ihren lichten Farben male.

Auswärts ist man der Ansicht, das Klatschen, Leutauerrichten zc. sei ein Attribut der Frauen, um zur Gause den Kaffee oder Thee besser verdauen zu können. Man urtheilt, daß, während der Mann bei einem Krüge Bier oder Wein und einer Pfeife Tabak kennegießert, es wohl der theuern Ehehälfte nicht zu verargen sein dürfte, wenn sie sich durch ein Paar Stündchen mit Freundinnen über die Schwächen, Eigenheiten zc., anderer Ewatöchter, vielleicht um die eigenen zu übertünchen, lustig macht. Wie ganz anders ist es aber in Galatz. Ein wahres Haus der Laune, so daß ich wirklich noch zweifle, ob nicht hier Weiber in Mannskleidern herumlaufen, oder ob nicht klimatische Einflüsse eine Metamorphose in dem Charakter der Männer bewirken. Wenn das Sprichwort: »Aus der Maus macht man einen Elephanten,« irgendwo eine richtige Anwendung hat, so ist dies für Galatz, das man mit allem Rechte eine Dampf-Schneeklatschlokomotive nennen darf, denn es ist nichts Außergewöhnliches, daß hiesige Neuigkeiten viel eher an Ort und Stelle kommen, ehe die gewöhnliche Post dorthin

gelangen kann, — ich komme daher auf den Gedanken, daß viele Herren hier eine heimliche Brieftaubenpost haben müssen, um der Lüge und Klatscherei eine hienlänglich schnelle Ausbreitung zu verschaffen. — Ueber die Entstellung der Thatsachen nach der Ferne wag ich mich noch nicht aussprechen, denn diese ist oft durch die Länge des Weges und der dabei sich anschließenden vermehrenden fremden Stoffe zu entschuldigen, aber selbst schon in Galatz ist eine solche Stoffansetzung in übergroßer Menge vorhanden, daß es nie möglich ist, die Wahrheit auch nur von einer Straße bis in die andere rein und unbefleckt zu übertragen; mir scheint, es sind sogar hierorts mehre Personen dazu privilegiert und diplomirt, die Wahrheit zu entstellen; daß es aber für eine dergleichen Wahrheitentstellungswissenschaft eigene Lehrkanzeln auf deutschen Universitäten gäbe, ist mir nicht bekannt, doch dürfte man in Galatz darin Privatunterricht erteilen. Andere Herren alhier beschäftigen sich bei ihren Fenstern mit teleskopischen Betrachtungen, und berechnen mit mathematischer Genauigkeit, wie oft gewisse Personen aus andern Häusern das Zimmer verlassen, um sich zu etwas Natürlichem aber Unausprechlichem zu begeben.

### Aegypten.

† Alexandrien, 1. April. Wie ungezähmt der muselmännische Fanatismus in den entfernten Provinzen des türkischen Reiches selbst bei den durch ihre amtliche Stellung ausgezeichneten Osmanen gegen die Christen wüthet, wird durch nachstehenden grausenregenden Fall bewiesen, der sich in Damiette am Tage des mohamedanischen Festes Meolud (Geburtsfeier des Propheten) zugetragen hat. Aus Anlaß eines Streites, der sich an diesem Tage im Bazar zwischen einem Cophten und einem Araber erhob, wurde ersterer beschuldigt, die mohamedanische Religion verhöhnt zu haben. Von dem aufgeregten Volke vor den Gouverneur geführt, wurde derselbe zu 1500 Peitschenhieben verurtheilt. Bevor er jedoch die Hälfte dieser Strafe erlitten hatte, war der Unglückliche schon zur Leiche geworden. Nichtsdestoweniger fuhren die Henker fort, ihn bis zum letzten Streiche zu geißeln, worauf der entseelte Körper dem Pöbel überlassen wurde, der denselben unter den scheußlichsten Mißhandlungen zuerst bei den Füßen in der Stadt herumschleppte, sodann auf einen Büffel gebunden, durch alle von Christen bewohnten Quartiere umherführte, während auf Befehl des Gouverneurs Aly Bey selbst, dessen Cavassen mit dem Ausruf »das ist der Sieg der mohamedanischen Religion über die Ungläubigen u. s. w.« den scheußlichen Zug anführten, und die größten Ausfälle gegen alle Christen und Europäer, ja selbst Mißhandlungen ungeahndet geschehen ließen.

Sämmtliche fremden Consulate haben hierauf eine eklatante Satisfaktion für diese Excesse verlangt, unter denen der englische Consul Obrist Barnett sich durch eine höchst energische Sprache ausgezeichnet hat.

Dem Vernehmen nach soll anfangs Mehemed Ali die diesfällige Nachricht bezweifelt, endlich aber seinen Neffen Ahmed Pascha, Kriegsminister, in Eile nach Damiette zur Untersuchung dieses Vorfalles abgesendet haben, und selbst entschlossen sein, dahin abzugehen. Auch wird versichert, der Gouverneur Aly Bey sei abgesetzt und in die Festung von Abukir abgeseudet, die übrigen Behörden aber: die Kadi, die Alyas u. s. w. nach Tanta verweisen und zur Bezahlung von 1000 Pr. an die Erben des gemordeten Cophten verurtheilt worden, wobei jedoch bezweifelt wird, daß sich die Consulate mit dieser Satisfaction begnügen werden.

### Spanien.

Das Ministerium ist in die lebhafteste Freude versetzt durch die Ankunft eines außerordentlichen Couriers von Hrn. Castillo v. Ayensa mit der Nachricht, daß derselbe bereits in Rom als bevollmächtigter Minister der Königin von Spanien, Isabella II., anerkannt worden, und eben im Begriffe stand, der päpstlichen Regierung seine Creditive zu überreichen. Diese Neuigkeit hat alle, die zur herrschenden Partei gehören, sowie alle, die den Frieden wünschen, höchlich befriedigt, war dagegen aber äußerst unwillkommen den wüthenden Carlisten, welche gewünscht hätten, daß der Papst die spanische Regierung nie anerkennen, noch überhaupt in Unterhandlung mit ihr treten möchte, so lange sie nicht am Ruder. Als nächste Folge der römischen Anerkennung erwartet man die Deserreichs — eine nicht minder wichtige und erfreuliche Aussicht für jeden Vaterlandsfreund, der da wünscht, daß Spanien nach so vielen Jahren der Erschütterung endlich sich erhole und wieder erstarke. Ein anderer Umstand, der viel dazu beitragen wird, den Frieden zu befestigen, ist die beträchtliche Anzahl der jetzt im Bau begriffenen öffentlichen Werke, welche den arbeitenden Klassen Beschäftigung und Brot geben; wenn das Volk aber beschäftigt ist, denkt es nicht an Empörungen.

### Großbritannien.

Die Stellung der Peelschen Regierung ist jetzt eine äußerst sonderbare und kritische geworden. Der Vorschlag einer erhöhten Geldbewilligung für das römisch-katholische Collegium in Maynooth und die Aussicht auf eine starke volksthümliche Agitation gegen diese Maßregel haben die Unzufriedenen der conservativen Partei ermuntert ihren Führer bei einer der wichtigsten Fragen der Session in einer geschlossenen Phalanx von 100 zu verlassen, und in der am 10. April wieder aufgenommenen Debatte kamen die Leidenschaften, welche diese böswillige und destructive Coterie beseelen, in der schärfsten und bittersten Sprache zum Ausbruch. — Die vorwiegende Meinung scheint jetzt zu sein, die Stellung Peels werde dadurch vielleicht

einigen Schaden leiden, jedoch nicht in dem Maße, daß sein Rücktritt nothwendig würde. D'Connell hat durch seine Gutheißung der Bill dem Premier insofern geschadet, als er, worauf auch Gladstone und andere Parlamentsmitglieder in ihren Reden anspielen, seinen Repealern in Dublin frohlockend erklärte: diese Geldbewilligung für Maynooth sei eines der ersten Zugeständnisse, welche Irland der Repealbewegung verdanke. Peels sei im Grunde ein vernünftiger Mann, dabei aber etwas bedächtlich und langsam, so daß er immer bedrückt von außen bedürfe. Irland solle nur rüthig bei der Repeal beharren, und am Ende werde Sir Robert eine Bill zur Trennung der legislativen Union selbst ins Parlament einführen.

1-3

### Licitations-Anzeige.

Der Endesgefertigte ist Willens, sein Waarenlager bestehend aus Lächer, feine und ordinäre, Seiden-Grode naples, Marzlin, Woll- und Baumwoll-Lybyer Mode-Damen-Kleider, verschiedene Cattune, Glatt-Grode tour, Atlas und faconirte Florbänder nebst mehreren andern Waaren, im Licitationswege, stück- und ellenweis zu verkaufen.

Die diesfällige Licitation wird am 19. Mai, als an einem Montag ihren Anfang nehmen, und auch die nächst folgenden Tage in den gewöhnlichen Licitationsstunden Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr damit continuirt werden. Kauflustige wollen sich demnach in der Handlung des Endesgefertigten im Chrostelschen Hause einfinden, wozu die höfliche Einladung geschieht und um zahlreichen Zuspruch gebeten wird.

Kronstadt, am 5. Mai 1842.

Barbenius.

Bei der hiesigen städtischen Kapelle ist die Stelle eines ersten Waldhornisten in Erledigung gekommen, und habe ich diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen beim Gefertigten zu melden. Kronstadt, 29. April 1842.

August v. Roth,

Senator und Inspector der städtischen Kapelle.

### Kronstädter Eilfahrt.

Der Wagen geht jeden Freitag Morgens 4 Uhr aus dem Gasthofe zum grünen Baum ab, und erreicht Fogarask 11 Uhr Mittags, und Hermannstadt um 9 Uhr Abends.

Von Hermannstadt geht derselbe Wagen Samstag Morgens 7 Uhr ab, und erreicht denselben Tag Fogarask um 11 Uhr Nachmittags, und Kronstadt Abends um 11 Uhr.

Auch sind im Gasthofe zum grünen Baum jederzeit Pferde zu Landparthien oder für größere Reisen um billigen Preis zu haben.

Franz Körner.